

Rahmenprogramm

23.06.2024: 11.30 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Darf man über Hitler lachen?“, Kaminzimmer / Schloss

28.06.2024: 19.00 Uhr „Vergangenheitsbewältigung und Komik“, Vortrag zur Ausstellung von Ingrid Quack und Volker Friederichsen „Deutschlandsuite“ – musikalische Minimalismen von Thomas Hansen, Komposition und Piano, Rittersaal / Schloss

06.07.2024: ab 19.00 Uhr KulturNacht – „Vitrinenblues“, clowneske Szenen von und mit Ingrid Quack und Volker Friederichsen, Kaminzimmer / Schloss

12.07.2024: 19.00 Uhr „Schicklgruber“ von Neville Tranter, Figurentheaterfilm, Südflügel / Schloss

06.09.2024: 19.00 Uhr „Figurentheater im Nationalsozialismus“, Vortrag von Silke Technau und Stephan Schlafke (Kobalt Figurentheater, Lübeck), Südflügel / Schloss

06.10.2024: 15.00 Uhr Finissage der Ausstellung, Kaminzimmer / Schloss

Filmklub

Begleitendes Filmprogramm

02.07.2024 | 19.30 Uhr „Der gewöhnliche Faschismus“, Michail Romm, UdSSR 1965

13.08.2024 | 19.30 Uhr „Sein oder Nichtsein“, Ernst Lubitsch, USA 1942

10.09.2024 | 19.30 Uhr „Mein Führer“, Dani Levy, D 2006

Filme im Kino-Center Husum, Neustadt 114, 25813 Husum
Eintritt: 10,00 EUR / für Mitglieder 9,00 EUR / Schüler*inkarte 7,00 EUR
Eine Platzreservierung ist zu empfehlen.
(Kartenvorbestellung ab 15 Uhr: 04841-2569)

Der Pole Poppenspüler Förderkreis

Der Pole Poppenspüler Förderkreis engagiert sich seit seiner Gründung im Jahre 1983 für das Figurenspiel als Theaterform in seiner Breite und Vielfalt. Es ist ihm insbesondere ein Anliegen, Kinder an Kunst und Kultur heranzuführen und sie zum schöpferischen Gestalten anzuregen.

Mit seinem Figurentheater Festival und der Sammlung des Poppenspüler Museums bereichert der Förderkreis das kulturelle Leben in Husum und darüber hinaus. Regelmäßig bietet er, häufig gemeinsam mit lokalen Kooperationspartnern, Workshops an, in denen Kinder und Jugendliche unter fachkundiger und pädagogischer Anleitung Figuren bauen sowie Spielszenen entwickeln und aufführen, mit Material und Objekten kreativ gestalten oder Filme drehen.

Pole Poppenspüler Förderkreis e.V.
im Schloss vor Husum
König-Friedrich V.-Allee
25813 Husum
Telefon: 04841-63242
E-Mail: husum@pole-poppenspaeler.de
Webseite: www.pole-poppenspaeler.de

Öffnungszeiten:
Di.–So. von 11–17 Uhr

Dank für die Unterstützung an:



Sonderausstellung
Über Reinhold Beckers Puppenspiel
„Die letzten Tage im Bunker des Führers“ –
Eine deutsche Tragikomödie (1999)



23. Juni bis 6. Oktober 2024
Schloss vor Husum / Kaminzimmer



Humor im Angesicht des Bösen

Über Hitler und den Nationalsozialismus zu lachen oder eine Satire darüber zu machen, ist ein komplexes und sensibles Thema.

Bei unserem Festival waren immer wieder Puppenspieler wie Neville Tranter, Hartmut Liebsch oder Pavel Möller-Lück zu Gast, die sich humoristisch-kritisch mit Nationalsozialismus und Diktatur beschäftigten.

In dieser Ausstellung liegt der Fokus auf eben diesen ironischen bis grotesken Überzeichnungen von Willkürherrschaft.

Besucherinnen und Besucher erfahren Grundsätzliches zur Bedeutung von Humor und seinen Möglichkeiten und Grenzen in unterschiedlichen künstlerischen Genres. Humor kann einerseits eine entspannte Atmosphäre schaffen, aber auch ein Stilmittel für scharfe Kritik sein.

In diesem Spannungsfeld zwischen Unterhaltung, historischer Aufarbeitung und politischer Stellungnahme zeigt die Ausstellung **Reinhold Beckers Puppenspiel von 1999** im Zusammenhang mit einer zeitübergreifenden Auswahl künstlerischer Bearbeitungen zum Thema, von den Filmen eines Charlie Chaplin oder Ernst Lubitsch über die Karikaturen eines Kurt Halbritter bis zu den literarisch-dramatischen Gestaltungen George Taboris oder Serdar Somuncus.

Die Theaterfiguren von Reinhold Becker wurden freundlicherweise durch das Kolk17 Figurentheater & Museum in Lübeck zur Verfügung gestellt.

Szenenfotos vom Poppenspüler-Festival 1999



Pastor Reinhold Becker



Reinhold und Milli Becker

Pastor Reinhold Becker, geboren am 20. Juli 1932, gestorben am 4. Mai 2012, gründete nach seiner Pensionierung „Beckers kleines Welttheater“, ein veritables Handpuppentheater.

Für die Inszenierung „Die letzten Tage im Bunker des Führers“ hat sich Becker intensiv mit den wissenschaftlichen

Erkenntnissen des britischen Historikers Hugh Trevor-Roper beschäftigt.

Neben einer „persönlichen Abrechnung“ mit dem Nationalsozialismus wollte Reinhold Becker das „Wahnhafte“, das sich in den letzten Tagen des Nationalsozialismus verdichtete, herausarbeiten.

Die „Narrenbände“ im Führerbunker sollte im Mittelpunkt seines tragikomischen Puppensstücks stehen, denn das Puppentheater hielt er dazu als Medium für besonders geeignet.



Der Puppenspieler Reinhold Becker wünschte sich ein „**Freilachen**“ für die Zuschauer.



Warum diese Ausstellung?

Grundsätzlich kann Satire eine mächtige Form der Auseinandersetzung mit historischen und politischen Themen sein. Im Mittelalter war es der Hofnarr, der mit seinen närrischen Possen die Zuschauer zum Lachen brachte und augenzwinkernd auf Missstände hinwies.

Für seine Tragikomödie war es dem Puppenspieler Reinhold Becker wichtig, Theaterfiguren zu schaffen, die in Wesen und Ausgestaltung der damaligen Führungselite ähnelten. Laut Becker sei der Absurdität der letzten Kriegstage in Berlin nur nahe zu kommen, indem Ereignisse und handelnde Personen historisch präzise dargestellt würden. Grotesk war z.B. für Becker, dass die Führungselite am 20. April 1945 in zwei unterirdischen Luftschutzräumen, dem sog. Führerbunker, den Geburtstag Adolf Hitlers feierte – mit Liedern wie „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ – und gleichzeitig die Stadt Berlin in Schutt und Asche fiel. Diese Situation hat Becker u.a. in seinem Puppenspiel verarbeitet und ironisch grotesk überzeichnet.

In der Ausstellung ist das Becker'sche Figurenensemble in einer Vitrine zu sehen. Die Präsentation der Theaterfiguren wird zusätzlich durch Hör- und Videostationen ergänzt, die die Vielfältigkeit der künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Zeit des Nationalsozialismus vermitteln.

Dabei geht es weniger um geschichtliche Aufarbeitung, sondern um Denkanstöße, um Diskussion sowie Reflexion. Die Besucher erhalten die Möglichkeit, Stellung zu beziehen, indem sie etwa den Ausstellungsmachern ihre Gedanken schriftlich zukommen lassen.

